



NATIONAL SENIOR CERTIFICATE EXAMINATION
NOVEMBER 2010

GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER II

MARKING GUIDELINES

These marking guidelines were used as the basis for the official IEB marking session. They were prepared for use by examiners and sub-examiners, all of whom were required to attend a rigorous standardisation meeting to ensure that the guidelines were consistently and fairly interpreted and applied in the marking of candidates' scripts.

At standardisation meetings, decisions are taken regarding the allocation of marks in the interests of fairness to all candidates in the context of an entirely summative assessment.

The IEB will not enter into any discussions or correspondence about any marking guidelines. It is acknowledged that there may be different views about some matters of emphasis or detail in the guidelines, and different interpretations of the application thereof. Hence, the specific mark allocations have been omitted.

Aufgabe 1 (Drama – Frank Wedekind: Frühlings Erwachen)**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Aufgabe 1 den Teil a oder b (mind. 300 Wörter)!

- (a) Ordnen Sie die Stelle begründet in den Gesamtzusammenhang ein und stellen Sie von dieser Szene ausgehend die Beziehung zwischen Melchior und Wendla dar.

Einordnung:

- I. Akt, 5. Szene
- ein Gespräch der Jungen über Erziehung, Schule und Sexualität bereitet die Handlung vor
- sadistische Erziehungsmethoden und naive Vorstellungen der Mädchen
- Moritz bricht ins Konferenzzimmer ein, um zu erfahren, ob er versetzt wird
- Melchior und Wendla begegnen sich erstmals, nachdem die Mutter in der 1. Szene Wendla die geforderte Aufklärung verweigert
- Melchior und Moritz unterhalten sich über das Leben und die Eltern und die Empfindungen bei der Vereinigung
- das Verhältnis der Heranwachsenden zur Sexualität wird aufgezeigt
- Hänschens Nöte, Melchiors und Wendlas Liebesbegegnung
- Brief von Frau Gabor an Moritz, Moritzens Lebensbilanz und sein Selbstmord
- Lehrerkonferenz, Beerdigung von Moritz, Streitgespräch von Melchiors Eltern über die Korrektionsanstalt
- Schwangerschaft Wendlas, Liebe zwischen Jungen
- Wendla stirbt bei der Abtreibung
- Melchior steht am Grab von Wendla, Moritz will ihn zum Selbstmord überreden, der verummte Herr führt ihn ins Leben zurück

Wendla und Melchior scheinen sich vor ihrer ersten Begegnung schon mehrfach gesehen zu haben und scheinen auch Sympathie für einander zu empfinden. Vielleicht sogar spielt eine gewisse Bewunderung mit.

Die Begegnung findet im Wald statt, beide sind verlegen, Nach einem Gespräch über Egoismus und Nächstenliebe bringt Wendla das Thema auf, dass ihre Freundin Martha regelmäßig geschlagen werde. Die erste erotische Begegnung der beiden wird aber beherrscht von der Kompensation ihrer sexuellen Wünsche. Wendla möchte geschlagen werden und bittet Melchior mehrfach inständig darum. Durch die aufreizende Art ihrer Bitten wird Melchior so erregt, dass er sich nicht mehr beherrschen kann und wie wild auf Wendla einschlägt. Sie bricht zwar in Schrei aus, macht ihm aber keine Vorwürfe.

In der Mitte des zweiten Aktes kommt es dann zum Geschlechtsverkehr zwischen beiden. Wendla folgt Melchior auf den Heuboden nach, er weist sie von sich, da er die Gefahren der erotischen Ausstrahlung Wendlas ahnt. Sicherlich kann man auch bei Wendla ein unbewusstes sexuelles Verlangen unterstellen. Gegen die Vergewaltigungstheorie spricht die Szene II, 6, in der sie im „Morgensonnenglanz“ davon berichtet, dass sie ständig lächeln müsse, die Füße den Boden nicht mehr berührten und sie unbedingt jemandem davon erzählen wolle. Es ist kein Hinweis zu finden, dass ihr etwas angetan wurde, womit sie im Endeffekt nicht einverstanden gewesen sei.

Melchior verspricht später Wendla in einem Brief, dass er ihr helfen werde, da er sich an ihr versündigt habe. Der Fehltritt könne noch zu ihrem gemeinsamen Glück führen. Da er aber in die Korrektionsanstalt geschickt wird, kann er sein Versprechen nicht mehr wahr machen, Wendla stirbt bei einem Abtreibungsversuch.

Auf dem Friedhof im Angesicht des Grabsteins auf Wendlas Grab meint Melchior: „Ich bin ihr Mörder! – Mir bleibt die Verzweiflung.“

oder

- (b) Untersuchen Sie ausgehend von diesen Textstellen, welches Verhältnis die Eltern zu ihren Kindern haben.

Wedekind sagte: „Die Richter sind die Verbrecher“. Und so ist es auch in seinem Drama „Frühlings Erwachen“. Die Kinder werden Opfer der elterlichen Moral, die sich als Scheinmoral bis scheinheilige Moral erweist.

Besonders auffallend ist das bei Martha Bessels, sie wird fast jeden Abend verprügelt, meist aus nichtigem Anlass, z.B. wenn sie sich ihre Zöpfe abschneiden würde. Auf der einen Seite betet die Mutter Abend für Abend mit ihr, aber als sie sich eine blaue Schleife ins Haar steckt, reißt sie die Mutter am Zopf aus dem Bett. Als der Vater dazu kommt, reißt er ihr noch das Hemd auf (angedeuteter sexueller Missbrauch) und Martha muss vor ihm flüchten.

Die Dialoge zwischen Wendla und Frau Bergmann machen deutlich, wie unschuldig und unwissend das Mädchen gehalten werden soll. Das Erforschen der Welt durch die Heranwachsenden soll verhindert werden, besonders das Erforschen der eigenen Sexualität. Das bewusste Nichtaufklären dient der Unterdrückung der Kinder, sie sollen nicht zu Erwachsenen werden. Doch mit welchen Folgen geht diese Geheimnistuerei und auch Verlogenheit einher. Auf der anderen Seite ist Frau Bergmann wild entschlossen, wenn es um das Ansehen der Familie – weniger der Tochter – im Ort geht; mit resoluter Aktivität besorgt sie eine Engelmacherin zur geplanten Abtreibung, die Wendla den Tod bringt.

Etwas anders sieht die Beziehung von Frau Gabor zu ihrem Sohn Melchior aus. Auffallend ist ihre liberale Gesinnung und ihre zu erkennende Aufgeschlossenheit. Für sie ist die Gesundheit wichtiger als der Schulerfolg. Sie vertraut ihrem Sohn und lässt ihm viel Freiheit, so verteidigt sie auch anfänglich ihren Sohn gegenüber dem Vater, der Melchior in die Korrekationsanstalt schicken will. Herr Gabor fordert eherne Disziplin, einen moralischen Zwang, um den „Wankenden zu festigen“, auch muss man ihn selbst zu den Vorwürfen nicht befragen. Als der Vater ihr verdeutlicht, dass Melchior sich an Wendla vergangen habe, fordert sie selbst die Einweisung in die Anstalt. Der Junge hat sich einer anderen Frau zugewendet, der mütterliche Machtanspruch ist wirkungslos, Melchior wird selbständig, das kann die Mutter nicht zulassen.

Moritz leidet unter der Autorität und dem Erwartungsdruck seines Vaters. Der will den schulischen Erfolg des Sohnes mit aller Gewalt erzwingen, so treibt er ihn in den Einbruch in das Konferenzzimmer. Um dem Ärger und der Entrüstung zu Hause zu entgehen, wählt er im Endeffekt den Selbstmord. Worauf der Vater Stiefel am Grab des Sohnes seine Vaterschaft verleugnet und der Mutter, die nicht auf dem Friedhof ist, Untreue vorwirft. Mit beteiligt an dieser Entscheidung von Moritz ist aber auch Frau Gabor, die sich wie eine mütterliche Geliebte gebärdet, sich vielleicht in der Liebe und Bewunderung des jungen Moritz sonnt, aber nicht bereit ist, etwas für ihn zu tun. Durch das Schreiben des Briefes vermeidet sie eine persönliche Konfrontation, aber auch ein Nachdenken über ihre Schuld.

Die heuchlerische Sexualmoral der Erwachsenen, ihre verachtenswerten Erziehungsmethoden und die spießbürgerliche Gesellschaft insgesamt kritisiert Wedekind in dieser Kindertragödie, in der Kinder, die keine Kinder mehr sind, die Hauptrollen übernehmen.

Aufgabe 2 (Novelle/Roman – Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund) [30 Punkte]

Bearbeiten Sie bitte bei Aufgabe 2 den Teil a oder b (mind. 300 Wörter)!

- (a) Charakterisieren Sie den Jungen in dem Roman und machen Sie deutlich, warum er meint, dass man aus Rerik weg müsse.

Alle Kapitel vom Jungen sind mit kursivem Schriftsatz gedruckt. Andersch beginnt und beschließt seinen Roman mit einem solchen Kapitel: Der Junge ist fünfzehn Jahre alt, offensichtlich ein Einzelgänger. Er arbeitet als Schiffsjunge bei Knudsen. Der Junge lebt bei seiner Mutter, von der er sich nicht verstanden fühlt. Er leidet darunter, ohne Vater aufgewachsen zu sein. Dieser galt in Rerik als Säufer, der, als der Junge fünf Jahre alt war, mit seinem Boot kenterte und in der Ostsee ertrank. Seine Freizeit verbringt der Junge in seinem Versteck, das sich in einem alten Speicher befindet. Hier liest er Huckleberry Finn, mit dem er sich identifizieren kann. Er träumt davon, als Matrose auf einem Frachter über das Meer zu segeln und Abenteuer wie Huckleberry Finn zu erleben. Seinen Traumberuf kann er in Rerik nicht verwirklichen, weil seine Mutter ihm die Erlaubnis nicht gibt. Diese möchte verhindern, dass dem Jungen das selbe Schicksal widerfährt wie dem Vater. Daher möchte er weg aus Rerik. Seine Fluchtgedanken begründet er mit drei Argumenten : **in Rerik ist nichts los** (niemals wird hier etwas mit mir geschehen, in Rerik gibt es keine Verfolgungsjagden, in richtige Gefahr kommen wir doch nie bei der Küstenfischerei).

Rerik hat seinen Vater getötet

(weil sie auf ihn neidisch sind, weil ich sie alle hasse, nicht einmal Mutter konnte ihn leiden, dein Vater wollte immer was zu sehen kriegen (Mutter)

Es gibt „Sansibar“ hinter der offenen See

Während des Verlaufs des Romans macht der Junge einen Reifungsprozess durch. Er entwickelt sich vom pubertierenden Kind zum Jugendlichen, der lernt Verantwortung zu übernehmen. Er stellt fest, dass seine Situation nicht vergleichbar ist mit jener Huckleberry Finns. Die oben beschriebenen Argumente verlieren ihre Wirksamkeit für sein Denken und Handeln. Er sieht, dass in Rerik tatsächlich etwas los ist. Auch einen Hauch von „Sansibar“ entdeckt er, indem er die offene See überquert. Aus diesen Gründen gibt er seine Gedanken an eine Flucht in die schwedischen Wälder auf und kann mit Knudsen nach Rerik zurückkehren.

Schluss:

Die Behauptung, in Rerik ist nichts los, stimmt nicht!

Die Gedanken über den Vater treten in den Hintergrund, er beschäftigt sich mit Knudsen.

Sansibar kann überall dort sein, wo Offenheit herrscht „hinter der offenen See“.

oder

- (b) Über den „lesenden Klosterschüler“ wird in „Königs Erläuterungen und Materialien“ gesagt: „Sie (die Skulptur) ist die eigentliche Triebfeder der Romanhandlung [...]. Obgleich selber Mitglied eines Kollektivs, verkörpert der lesende Mönch – paradoxerweise – den Anspruch des Individuums auf [...] absolute menschliche Freiheit. Seine Gestalt drückt sowohl Gelassenheit als auch Intensität aus. Sie fungiert als Vermittler einer neuen Wirklichkeit und [...] so als Symbol des Widerstandes gegen eine widrige Welt. Der Klosterschüler tritt zwar nie handelnd auf [...], dennoch ist er das entscheidende Bindeglied zwischen den einzelnen Personen.“

Belegen Sie, dass diese Aussagen der Wirklichkeit des Romans entsprechen.

Klosterschüler stellt die Figur dar, in welcher die verschiedenen Handlungsstränge zusammengeführt werden:

- Gregor wird bei seinem Treffen mit Knudsen in der Kirche auf die Holzfigur aufmerksam und erfährt durch Helander von der bevorstehenden Beschlagnahmung. Im Folgenden nimmt er sich dieses Problems an und bedrängt Knudsen, den lesenden Klosterschüler mit seinem Schiff außer Landes zu bringen. Als Gregor wenig später Judith kennen lernt, will er auch ihr zur Flucht auf Knudsens Boot verhelfen.
- Im Zentrum der Handlung steht so der Transport der Holzfigur, was für die einzelnen Figuren unterschiedliche Bedeutung erhält: Möglichkeit zur Flucht (Judith, Gregor, der Junge) auf der einen Seite und Akt des Widerstandes gegen das totalitäre System auf der anderen Seite (Helander, Gregor, Knudsen).

Die Holzplastik soll der Öffentlichkeit entzogen werden. Pfarrer Helander bittet Knudsen, die Plastik, die von „den Anderen“ abgeholt werden soll, in Sicherheit zu bringen. Für Helander ist sie der Ausdruck von kritischer Offenheit in seiner Kirche.

Für Gregor wird die Skulptur zum Schlüsselerlebnis: „Genauso sind wir in der Lenin-Akademie gesessen und genauso haben wir gelesen, gelesen, gelesen“. „Aber dann bemerkte er auf einmal, dass der junge Mann ganz anders war. Er war gar nicht versunken. Er war nicht einmal an die Lektüre hingegeben. Was tat er eigentlich? Er las ganz einfach. Er las aufmerksam. Er las genau. Er las sogar in höchster Konzentration. Aber er las kritisch“. Und Gregor erkennt: „Er sieht aus wie einer, der jederzeit das Buch zuklappen kann und aufstehen, um etwas ganz anderes zu tun“.

So verkörpert der „Klosterschüler“ jene geistige Unabhängigkeit, zu der Gregor erst nach seiner inneren Lösung von der KPD gelangen kann.

Für Gregor leitet die Figur vollends die Lösung von der Parteiabhängigkeit ein, sie führt ihn zur privaten Aktion: „Zum ersten Mal leite ich keine Parteiaktion. Es ist eine Sache, die nur mir gehört. Er fühlte sich glänzend aufgelegt... Und nun war auch noch ein Mädchen ins Spiel gekommen“. Die private Aktion wird auch zur Aktion „Jüdisches Mädchen“.

Auch Judith erkennt in der Skulptur einen, der „alles liest, was er will. Und deswegen muss er jetzt auch wohin, wo er lesen kann, so viel er will“. Selbst der äußerlich mürrisch karge Knudsen wird von der Figur angerührt: „ein seltsames Wesen aus Holz in der Dunkelheit“, und der Junge ist von der Ausstrahlung der Figur gefangen: „Seine Augen hatten sich die ganze Zeit nicht von dem hölzernen Wesen zu lösen vermocht“. „Ich werde doch noch Knudsen fragen müssen, dachte der Junge, warum man die Figur von ‚nem Jungen, der weiter nichts tut als lesen, nachts heimlich über die See schaffen muss“.

Der „Lesende Klosterschüler“ wird im Roman zur Verkörperung der individuellen, geistigen Freiheit, die sich in Kritik und Widerspruch und im Handeln äußert. Der kleine Klosterschüler wird für alle Beteiligten in Anderschs Roman zur Kristallisationsfigur, die dazu beiträgt, dass sie innerlich reifen und in ihrem Handeln gemeinsam der Tyrannei widerstehen.

Aufgabe 3

[10 Punkte]

Erstellen Sie ausgehend von dem folgenden Bild eine Gliederung oder eine Mind Map oder ein Cluster zu dem Thema „Liebe“. Die Ausführungen sollten aussagekräftig sein und Substanz besitzen. (etwa 80 – 100 Wörter)

Die Freiheit der Darstellung ist groß, aber man kann vom Folgenden ausgehen:

Die Wikipedia definiert „Liebe“ wie folgt:

Im ersten Verständnis ist Liebe ein Gefühl oder mehr noch eine innere Haltung positiver, inniger und tiefer Verbundenheit zu einer Person, die den reinen Zweck oder Nutzwert einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine tätige Zuwendung zum anderen ausdrückt. Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich um eine tiefe Zuneigung innerhalb eines Familienverbundes („Elternliebe“) handelt, um eine enge Geistesverwandtschaft („Freundesliebe“) oder ein körperliches Begehren („geschlechtliche Liebe“). Auch wenn letzteres eng mit Sexualität verbunden ist, bedingt sich auch in letzterem Falle beides nicht zwingend (z. B. sog. „platonische Liebe“).

Art des Liebesobjekts:

Selbstliebe, Partnerliebe, familiäre Liebe, Nächstenliebe, Objekt- und Ideenliebe, Gottesliebe, objektlose Liebe

Aufgabe 4**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Aufgabe 4 **einen** der Aufgabenvorschläge, entweder Teil a **oder** b **oder** c (mind. 200 Wörter)!

- (a) *Schreiben Sie zu dem Bild rechts Ihre Empfindungen in Form eines Tagebucheintrags auf. Beginnen Sie so: „Gestern sah ich dieses Bild im Internet und folgende Gedanken ließen mich nicht mehr los:*

Merkmale des Tagebucheintrags:

- die Perspektive beachten
- das subjektive Empfinden beim Erleben herausarbeiten
- Erinnerung des Schreibers einarbeiten
- offen für alle Eindrücke
- geringe zeitliche Distanz
- keine Kenntnis der Zukunft

oder**Online-Dating – Moderne Partnersuche im Netz**

<<http://hot.aol.de/2009/08/31/online-dating-moderne-partnersuche-im-netz/>>

- (b) *Geben Sie, wie auch auf der Webseite gefordert, dazu einen Kommentar ab.*

- der Kommentar nimmt zu einer aktuellen Nachricht Stellung
- erläutert die Wichtigkeit des Themas
- macht mit Zusammenhängen vertraut
- wägt unterschiedliche Auffassungen ab
- verhilft dazu, sich ein abgerundetes Bild über das Ereignis zu machen
- der Hintergrund sollte analysiert und erklärt werden
- Meinung des Schreibers muss argumentativ belegt werden

oder

- (c) *Schreiben Sie von einer der beiden Karikaturen ausgehend einen Artikel für die Schülerzeitung zum Thema „Valentinstag“.*

Adressatenbezug einhalten, Sachverhalt darstellen, schlüssig gliedern, Thesen formulieren, Argumente zuordnen und durch überzeugende Beispiele stützen, Schluss wirkungsvoll ausgestalten (Fazit, Aufforderung), leserbezogen, auch pointiert formulieren